

tralistische Komponente durch die Sowjetunion in die sozialistische Staatengemeinschaft gebracht wird.

26 d) Die Beziehungen zwischen den sozialistischen Staaten sollen vom Prinzip des »sozialistischen Internationalismus« beherrscht werden. Dieses gilt als »wichtigstes moralisch-politisches und völkerrechtliches Prinzip des neuen Typs internationaler Beziehungen«, die zwischen den sozialistischen Staaten bestehen sollen (D. B. Lewin und andere, Völkerrecht, S. 72 ff.). Es ist hervorgegangen aus dem Prinzip des proletarischen Internationalismus. Dieser hat nach dem zitierten Völkerrechtslehrbuch, das auch für die DDR maßgebend ist, drei Entwicklungsphasen durchlaufen. Vor der Oktoberrevolution habe der proletarische Internationalismus nur als Prinzip der Beziehungen zwischen den nationalen Trupps der Arbeiterklasse in Erscheinung treten können. Nach der Oktoberrevolution sei er gleichzeitig zum Prinzip der Außenpolitik wie auch zum Prinzip der Beziehungen zwischen den sozialistischen Nationen innerhalb der Sowjetunion geworden. Die dritte Etappe sei mit dem Entstehen weiterer sozialistischer Staaten im Ergebnis des Zweiten Weltkrieges eingeleitet worden. Damit sei der proletarische Internationalismus auch zum Prinzip der zwischenstaatlichen Beziehungen zwischen den sozialistischen Staaten geworden. In dieser Rolle wurde er in den programmatischen Dokumenten der kommunistischen und der Arbeiterparteien als Prinzip des sozialistischen Internationalismus bezeichnet. Während also der proletarische Internationalismus sowohl die Beziehungen auf der Ebene der kommunistischen Parteien, ob sie nun an der Macht sind oder nicht, und die Beziehungen zwischen den sozialistischen Staaten bestimmen soll, gilt das Prinzip des sozialistischen Internationalismus nur für die Beziehungen zwischen den sozialistischen Staaten. Daraus folgt, daß meist der Begriff proletarischer Internationalismus verwendet wird, wenn von den Parteibeziehungen die Rede ist.

27 Neuerdings wird in der DDR nicht mehr scharf zwischen dem sozialistischen und dem proletarischen Internationalismus unterschieden. Wenn Joachim Krüger (Proletarischer Internationalismus und allgemeindemokratische Prinzipien, S. 25) schreibt, der proletarische Internationalismus liege nicht nur der Kampfgemeinschaft ihrer kommunistischen und Arbeiterparteien, sondern auch den zwischenstaatlichen Beziehungen zugrunde, so kann diese Äußerung noch damit erklärt werden, daß der sozialistische Internationalismus aus dem proletarischen Internationalismus hervorgegangen ist. Das gilt auch noch für die weitere Äußerung des Autors (Intensivierung der Kontakte ..., S. 24), in allen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft wachse millionenfach das durch den proletarischen Internationalismus geprägte Zugehörigkeitsgefühl zur großen Familie sozialistischer Völker als ein wesentliches Element der Stärkung und Festigung der sozialistischen Länder, denn Joachim Krüger spricht hier von Völkern und nicht von Staaten. Aber das Parteiprogramm der SED von 1976 hatte schon vorher verkündet (S. 84):

»Die Beziehungen zwischen den sozialistischen Staaten werden vom proletarischen Internationalismus, von der wirksamen Verbindung gemeinsamer und nationaler Interessen geprägt.«

Der von der Verfassung verwendete Begriff »sozialistischer Internationalismus« wird in diesem Zusammenhang nicht gebraucht. Deshalb kann Boris Meissner (Die innerparteilichen Beziehungen im Ostblock und das Prinzip des »proletarisch-sozialistischen Internationalismus«; ders. Die sowjetische Konzeption des »proletarisch-sozialistischen Interna-